Agroscope Merkblatt | Nr. 267 / 2026

Der Rübenrüssler – *Lixus juncii*

Autorinnen: Anouk Guyer, Jill Leila Zuckschwerdt, Cornelia Sauer

Der Rübenrüssler (*Lixus juncii*) ist ein gefürchteter Schädling im Gemüsebau, insbesondere in Kulturen wie Randen und Mangold. Die Larven des Käfers bohren sich von den Blattstielen bis in die Wurzeln und verursachen Qualitätsverluste sowie Ertragseinbussen. Eine sorgfältige Beobachtung und frühzeitige Bekämpfungsmassnahmen sind daher essenziell für gesunde Bestände.

Schädling und Entwicklungszyklus

Der etwa 1 cm grosse Rübenrüssler (*Lixus juncii*) gehört zur Familie der Rüsselkäfer (Curculionidae) und stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum (Italien, Spanien, Frankreich). Seit einigen Jahren breitet er sich jedoch zunehmend Richtung Norden aus. Er ernährt sich vorwiegend von Pflanzen der Familie der Fuchsschwanzgewächse (Amaranthaceae), darunter Randen, Spinat und Mangold, die zu seinen bevorzugten Wirtspflanzen zählen (Abb. 1).

Abb. 1: Die neue Generation des Rübenrüsslers verursacht vor allem gegen Ende der Saison Lochfrass an den Blättern, z. B. an Zuckerrüben kurz vor der Rübenernte (Foto: Cécile Brabant, Agroscope).

Der Körper des Käfers ist länglich und zeigt eine Farbvariation von orange bis dunkelbraun. Die orange Färbung wird durch eine feine Pulverschicht verursacht, die auf einen kürzlichen Schlupf hindeutet (Abb. 2). Mit der Zeit verschwindet diese Schicht, wodurch die bräunliche Färbung und der deutliche weisse Streifen entlang der Flanke des Käfers zum Vorschein kommen (Abb. 1 und 3). Die Mundwerkzeuge befinden sich an der Spitze des Rüssels, dem charakteristischen Merkmal der Rüsselkäfer-Familie. Bei den Weibchen kann dieser im Vergleich zu demjenigen der Männchen etwas dunkler gefärbt sein (Abb. 3).

Abb. 2: Frisch geschlüpfter Jungkäfer des Rübenrüsslers Mitte Juli. Seine Länge beträgt etwa 1 cm (Foto: Cornelia Sauer, Agroscope).

Lebenszyklus

Die adulten Rübenrüssler besiedeln die Felder je nach Region im Frühjahr, ab Ende April bis Anfang Mai. Mit dem Auftreten der ersten Käfer beginnt die Paarung und bereits drei Tage später sind erste Eiablagen möglich.

Abb. 3: Rübenrüssler bei der Paarung im Juni an Mangold (Weibchen links, Männchen rechts) (Foto: Cornelia Sauer, Agroscope).

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Agroscope gutes Essen, gesunde Umwelt

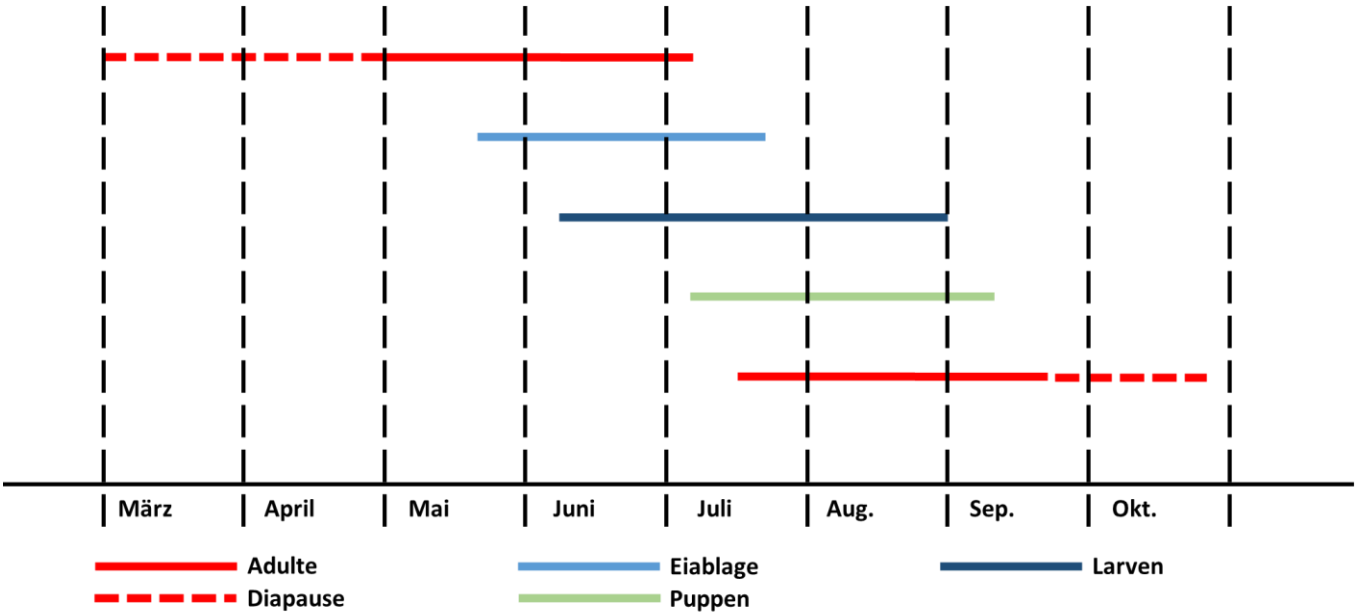

Abb. 4: Entwicklungszyklus von Ocete et al., 1994, angepasst nach Sochard, 2022 und Beobachtungen von Agroscope.

Dazu bohren die Weibchen mit ihrem Rüssel ein Loch in die Blattstiele und legen ein einzelnes Ei hinein. Ein Weibchen kann pro Tag etwa zehn Eier legen, was im Laufe ihres Lebens einer Gesamtzahl von etwa 150−300 Eiern entspricht. Die Phase der Paarung und Eiablage dauert in der Regel bis Anfang oder Mitte Juli.

Der Schlupf der ersten Käfer der neuen Generation beginnt bereits im Juli und dauert bis September. Zur Überwinterung ziehen sich die adulten Rübenrüssler vermutlich an geschützte Orte zurück. Genaue Informationen dazu liegen jedoch noch nicht vor.

Die Weibchen erreichen die Geschlechtsreife erst nach der Winterruhe (Diapause). Die Paarung erfolgt somit erst im folgenden Frühjahr, etwa 15 Tage nach Beendigung der Diapause.

Vom Ei zum adulten Käfer durchläuft der Rübenrüssler drei Larvenstadien und ein Puppenstadium. In Mitteleuropa dauert die Entwicklung vom Ei bis zum adulten Käfer ungefähr 60 Tage, was in der Bildung einer Generation pro Jahr resultiert.

Das einzeln abgelegte Ei ist gelblich bis orange gefärbt, leicht oval und 1 mm lang sowie 0.5 mm breit (Abb. 5, links). Die Zeit bis zum Schlupf der Larven variiert je nach Temperatur zwischen drei bis 15 Tagen. Die weissliche Larve ist wurmförmig, ohne Gliedmassen und je nach Larvenstadium 10 bis 16 mm lang und mit einer bräunlichen Kopfkapsel versehen (Abb. 5, Mitte).

Die drei Larvenstadien folgen in einem Zeitraum von etwa 30 Tagen aufeinander. Die anschliessende Verpuppung dauert etwa 15 Tage. Die Puppe ist je nach Entwicklungsfortschritt weisslich oder hellbraun gefärbt (Abb. 5, rechts).

Abb. 5: Entwicklungsstadien des Rübenrüsslers: als Ei (links), Larve (Mitte), Puppe (rechts), (Fotos: Cornelia Sauer, Agroscope).

Verbreitung in der Schweiz

Der Rübenrüssler wurde 2019 im Kanton Waadt nach langer Zeit wiederentdeckt und sorgte 2023 im Zuckerrübenanbau zwischen Genf und Solothurn erstmals für deutliche Schäden. Im Herbst desselben Jahres wurde aus dem Kanton Freiburg auch Befall an Mangold gemeldet. Im Jahr 2024 traten zusätzlich starke Schäden an Randen auf, und der Rübenrüssler breitete sich vom westlichen Mittelland bis in die Kantone Luzern, Aargau und Zürich aus. Inzwischen hat er auch die östlichen Landesteile erreicht.

Die Befallsstärke ist dabei sehr unterschiedlich. So können selbst Felder, die nur wenige hundert Meter voneinander entfernt liegen, völlig befallsfrei oder stark betroffen sein. Vermutlich spielen lokale Faktoren wie das Vorhandensein von Überwinterungsquartieren, Feldhygiene, Fruchtfolge und Standortwahl dabei eine Rolle.

Schadbilder

Die Eiablage verursacht Einstichstellen an den Blattstielen, die zu Wucherungen und dunkel verfärbten Gewebepartien führen können (Abb. 6).

Abb. 6: Durch die Einstiche des Rübenrüsslers kommt es zu dunkel gefärbten Gewebeschäden und Wucherungen an der Mittelrippe von Krautstiel (links) oder am Blattstiel von Randen (rechts) (Fotos: Cornelia Sauer, Agroscope).

Den Hauptschaden verursachen jedoch die Larven des Rüsselkäfers, indem sie Gänge in die Stängel der Pflanze fressen. Dies kann insbesondere bei Mangold zu Unverkäuflichkeit des Erntegutes führen (Abb. 7).

Auch bei Randen finden sich Einstichstellen und Frassgänge am Laub, doch führen die Frassgänge oft bis in den Wurzelbereich hinein, in welchen Larven und Puppen dann teilweise bis zur Ernte verbleiben (Abb. 8 und 9). Die von den Larven hinterlassenen Gänge begünstigen zudem das Eindringen von Krankheitserregern, was zu zusätzlichen Ernteverlusten führen kann.

Abb. 7: In den Frassgängen eines stark befallenen Mangoldblattes lagen zahlreiche Larven des Rübenrüsslers vor (Foto: Cornelia Sauer, Agroscope).

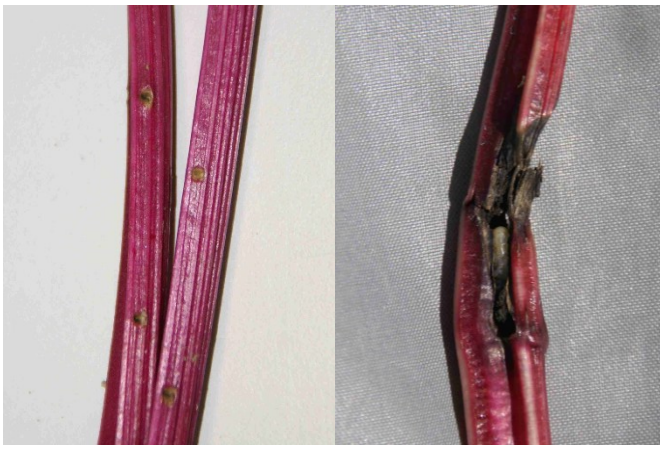

Abb. 8: Einstichlöcher adulter Rübenrüssler (links) und Frassgang einer Rübenrüssler-Larve (rechts) am Blattstiel von Randen (Fotos: Cornelia Sauer, Agroscope).

Abb. 9: Die Puppe und die typischen Larvenschäden des Rübenrüsslers sind im Rübenkopf von Randen gut erkennbar (Foto: Daniela Hodel, Grangeneuve, Posieux).

Kulturkontrollen und Bekämpfungsmöglichkeiten

Die Bekämpfung des Rübenrüsslers ist anspruchsvoll, da die Larven versteckt im Inneren von Blattstielen und Wurzeln leben und nur wenige wirksame Insektizide verfügbar sind.
Um den besten Zeitpunkt für gezielte Insektizidbehandlungen gegen die Käfer in der Paarungsphase zu bestimmen, sollten ab Mai in bekannten Befallsgebieten regelmässige Kulturkontrollen durchgeführt werden. Es gibt derzeit noch keine etablierte Monitoring-Methode. Doch ist zu empfehlen, dass an mehreren Stellen pro Feld jeweils mindestens fünf benachbarte Pflanzen auf adulte Käfer, Einstichstellen und Frassgänge untersucht werden. Da die Käfer bei Erschütterung leicht zu Boden fallen, sollten die Blätter vorsichtig bewegt werden. Mit flachen weissen Schalen, die unter die beprobten Pflanzen gehalten werden, können herunterfallende Käfer aufgefangen und erfasst werden.

Indirekte Bekämpfung

Mit den folgenden Massnahmen kann der Befallsdruck des Rübenrüsslers verringert werden:

• Flächenwahl: Felder in der Nähe von im Vorjahr befallenen Parzellen sollten gemieden werden. Besonders gefährdet sind Flächen, auf denen der Schädling seinen Entwicklungszyklus vollenden und die neue Käfergeneration in umliegende Überwinterungsquartiere abwandern konnte.

• Feldhygiene: Um den Entwicklungszyklus zu unterbrechen, sollten Pflanzenreste nach der Ernte möglichst schnell zerkleinert und eingearbeitet werden. Rüstabfälle sollten nicht auf Anbauflächen zurückgeführt werden.

• Anbautermin: Pflanzen, die während der Eiablagephase (Mai bis Mitte Juli) das 6-Blatt-Stadium noch nicht erreicht haben, sind weniger attraktiv für die Rübenrüssler.

• Bewässerung: Bei kräftigen Pflanzen mit viel Blattmasse dringen die Larven weniger schnell in den Wurzelbereich vor.

Direkte Bekämpfung

• Netzeinsatz: Kulturschutznetze (1.4 mm Maschenweite) oder Vliese können das Einwandern der etwa 1 cm langen Rübenrüssler verhindern. Da die Käfer mobil und flink sind, muss die Abdeckung am Boden dicht verschlossen sein.

• Schonung natürlich vorkommender Gegenspieler: Es wurde beobachtet, dass Nützlinge wie Spinnen und Schlupfwespen helfen können, den Befallsdruck etwas zu senken.

Ausblick

Der Rübenrüssler stellt eine Gefahr für verschiedene Gemüsekulturen in der Schweiz dar. Zur Schadensvermeidung sind vorbeugende Massnahmen wichtig. Die Extension Gemüsebau und die Versuchsstation Ins von Agroscope prüfen aktuell die Wirksamkeit verschiedener Bekämpfungsstrategien.

Literatur

Brémond P, 1938. Recherches sur la biologie de *Lixus junci* Boeh. charançon nuisible à la betterave au Maroc. Revue de pathologie végétale et d'entomologie agricole. Paris, 25, 59-73.

Campagna G, Vacchi A, 2020. *Lixus junci* and C*onorrhinchus mendicus* diffusion on sugar beet in Po Valley and control strategy. (Abstract). 77th International Institute of sugar beet research Congress, Brussels, 79.

Coussy B, 2020. Betteraves porte-graine : Le *Lixus* concerne toutes les filières. Bulletin semence FNAMS, 272, 36-39.

Coussy B, Chapelin-Viscardi J-D, Malatesta G, Mouton S, Huet W, Roques F, 2021. Le *Lixus* de la betterave : Nouvelles connaissances sur un insecte ravageur qui impacte désormais toutes les filières de production françaises. Végéphyl - 12ème Conférence internationale sur les ravageurs et auxiliaires en agriculture. 26, 27 et 28 octobre 2021 – Montpellier Supagro.

Germann C, Breitenmoser S, 2020. *Lixus juncii* Boheman, 1835 – confirmation de sa présence en Suisse (Coleoptera: Curculionidae). Entomo helvetica, 13, 155-158.

Ocete R, Ocete M E, Pérez Isquierdo M A, Rubio I M ,1994. Aproximación a la fenología de *Lixus junci* Boheman (Coleoptera: Curculionidae) en La Rioja Alta: estimación de las pérdidas que causa. Boletin de Sanidad Vegetal Plagas, 20, 611-616.

Sochard C, 2022. Le charançon de la betterave *Lixus juncii.* hal-03997692.

Impressum

Herausgeber	Agroscope Reckenholzstrasse 191 8046 Zürich www.agroscope.ch

Copyright © Agroscope 2026

Haftungsausschluss
Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.